

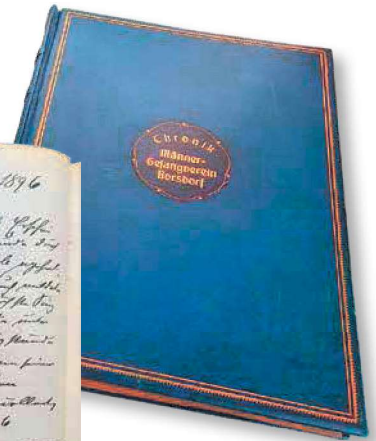
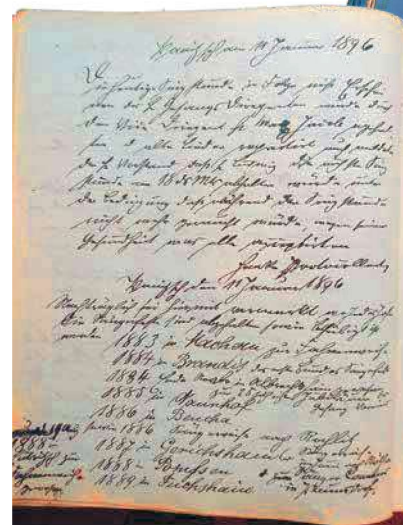


In alten Chorchroniken und historischen Protokollbüchern geblättert ...

Eine Facette der Ausstellung „150 Jahre Chorgesang in Borsdorf, Panitzsch und Zweenfurth“ sind die noch vorhandenen Aufzeichnungen der ehemaligen Gesangsvereine. Akribisch wurden damals Chorchroniken, Protokollbücher und Goldene Bücher geführt. Dadurch erhält man oft einen detaillierten Einblick in das Chorleben längst vergangener Zeiten. Insbesondere für die Aufarbeitung der Chorgeschichte der drei großen Männerchöre aus Panitzsch, Borsdorf und Zweenfurth zur Jahrhundertwende und Anfang des 20. Jahrhunderts haben solche Niederschriften sehr große Bedeutung, da kaum noch persönliche Zeitzzeugen leben.

Die handschriftlichen Aufzeichnungen in Sütterlin-Schrift können heutzutage fast nur noch ältere Menschen lesen. Deshalb sind wir den beiden Vereinsmitgliedern Eckhard Uhlig und Detlef Kupfer sehr dankbar, dass sie die kompletten Unterlagen in lateinische Schrift transliteriert und auch für künftige Zeiten verfügbar gemacht haben. In gesonderte Ordner einsortiert bilden sie einen interessanten Teil der Ausstellung.

Zu finden sind kuriose und lustige Begebenheiten ebenso wie Beschlüsse über strenge Regeln aus dem Vereinsleben. Am 4. Januar 1873 beispielsweise wurde durch die Panitzscher Sangesbrüder einstimmig beschlossen und von Ernst Hanke protokolliert: „Mitglied Rödler ist wegen Redensarten zu streichen, welche am Balle vorgekommen waren, sowie besprochen, das nächste Mal alles viel strenger zu handhaben.“ Für Zuspätkommen zur Singstunde wurde 1 Neugroschen fällig, bei Fernbleiben waren 2 1/2 Neugroschen Strafe zu zahlen. Dirigent Ludwig ließ den Sangesbrüdern der „Liedertafel“ Panitzsch vermelden, „die Singstunde am 18. Januar 1896 nur unter der Bedingung abhalten zu wollen, dass während der Singstunden nicht mehr geraucht würde, wegen seiner Gesundheit, was alle akzeptierten.“



Links: Originalseite aus dem Protokollbuch „Liedertafel“ Panitzsch 18.1.1896
Oben: Chronik des Männergesangsverein Borsdorf (Fotos: Christine Damm)

In der Chronik des Männergesangsvereins Borsdorf ist folgende Begebenheit zum „Strandfest“ im Gasthof „Kaffeebaum“ am 21. Februar 1925 vermerkt. Herzlich gedankt wurde Paul Hoyer und seinen Kameraden für den Aufbau einer Rutschbahn anlässlich des Festes. „Weit über tausend Fahrten wurden ausgeführt. Da wurden sie wieder jung, unsere älteren Herrn. Es soll welche gegeben haben, die sich am Ende der Rutschbahn wegen der Dämlichkeiten gestritten haben, Einzelne wurden verwahrt und entlarvt als „Genießer“, polizeilich weggewiesen und erhielten Rutschbahnverweis.“

Die Zweenfurter berichten in ihren Aufzeichnungen von „ärztlich verordnetem Freibier“ und traditionellen Feiern bei Weichhold in der „Börse“. Am 11. Dezember 1937 war großes Schlachtfest angesagt, wozu sich die Sangesbrüder ein 3-Zentner-Schwein kommen ließen. Zur Deckung der Kosten sollte ein Teil des Schweins per Tombola veräußert werden. Für die gezogenen Nieten hatten die Betreffenden natürlich kein Verständnis. Es kam zu Tumulten und die Lose wurden schließlich noch zum Preis von 30, 20 und zum Schluss 10 Pfennigen abgesetzt.

Für Besucher geöffnet ist das Heimatmuseum Borsdorf jeden Freitag von 15.00 – 18.00 Uhr. Unsere nächste Sonderöffnung ist für Sonntag, den 24.10.2021 15.00 – 18.00 Uhr geplant. Wenn Sie jedoch gern einmal in aller Ruhe in den zur Ansicht ausliegenden Ordnern stöbern möchten, vereinbaren Sie gern auch einen individuellen Termin. Tel. 034291 22912.

Christine Damm
Heimatverein Borsdorf e.V.
www.heimatverein-borsdorf.de
info@heimatverein-borsdorf.de

Das erste Konzert des jungen Dirigenten und des noch viel jüngeren Vorführers wurde als ein voller Erfolg gebucht. **Eintrittspreis: 500 RM**

Das Jahr 1923, jeden als das unvergessliche Inflationsjahr bekannt, bereitete dem Gesamtverband viel Kopfzerbrechen und erforderte viel Geschick und Umsicht die Klippen zu umgehen. Einträge im Protokollbuch hinterlassen Heiterkeitserfolge. So wird berichtet, daß Sangesbrüder **S e h u b e r t** anlässlich seines 50-jährigen Geschäftsjubiläums **500 000 RM GESTIFTET** hat. Die Beiträge am Anfang des Jahres für aktive Mitglieder **100 RM** und für passive **80 RM** betragen. Später wurde fast jedesmal bei der Singstunde gesammelt, um die Lichtkosten, die im Sommerzeit 50 Mark und in Winterzeit 200 Mark pro Singtag betragen, bezahlen zu können. Ein diesbezüglicher Antrag, die Singstunden der Unkosten wegen auf Sonntags nachmittags zu verlegen, wurde abgelehnt. Der Deutsche Sängerbund war schwer in Nöten und schrieb: Bestehen des Bundes unmöglich, wenn nicht pro Mitglied 4 Goldfennige eingesandt werden. Eine vorgenannte Geldsammlung erbrachte die stattliche Summe von **30 217 000** Mark. 1923 war doch jeder schon mal Millionär.

KASSENBERICHT von 1923.

An Stiftungen:	2.544.548,50	Mark.
Einnahme an Steuern:	2.7830	Milliarden.
Ausgaben:	18.000	Milliarden.
Kassenbestand:	10.900	Milliarden.

O. li.: Auszüge aus der Chronik des Männergesangsvereins Borsdorf
O. re.: Kassenbericht 1923
(Fotos: Detlef Kupfer)
Rechts: Goldene Bücher
(Foto: Christine Damm)

